

General-Anzeiger

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt., ins Haus gebracht vom Boten 1,10 Mt., von der Post 1,24 Mt.

für
Kernberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate kosten die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Als Beilage erscheint das wöchentlich achteitige Unterhaltungsblatt „Zeitsbilder“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 121. Kernberg, Dienstag den 14. Oktober. 1902.

Graufame Moden.

(Aus der Berliner Tierärztungs-Korrespondenz.)
Viele Millionen Vögel werden in unserer Zeit alljährlich getötet, lediglich weil heute ein großer Teil der Frauen und Mädchen an der Geschmackserkrankung leiden, die Federn oder gar die ganzen Hälse von Vögeln für einen schöneren Kopfschmuck zu halten als Blumen und bunte Bänder. Das Ende der meisten dieser Tierchen ist ein sehr trübseliges, da das Fressen und das Töten fast immer von rohen oder wenigstens abgemampften Menschen ausgeht. Auch ist es in tropischen Ländern vielfach üblich, die Vögel mit bunt schillernden Gefiedern, z. B. die Kolibris, lebendig auszubilden, da die Leute glauben, daß der Glanz des Gefieders dann besser erhalten bleibe. Wenn unsere Vögel allmählich werden, so ist dies der höchst verächtlichen Jagdzeit ein Teil eines unserer Frauenwelt zuzuschreiben: denn es ist ein großer Irrtum, zu glauben, daß nur europäische Vögel eine derartige Verwendung finden; auch in Deutschland einheimische Vögel — wir nennen nur die Finken und Stieglitz — fallen der verdammenwürdigen Mode in großer Zahl zum Opfer, und wenn das so fort geht, werden in kurzer Zeit auch bei uns viele liebliche Vogelarten völlig ausgerottet sein.

Welch eine Unsumme von Dual wird durch den Fang so vieler Millionen Vögel verursacht, wieviel Arbeit durch die Vernichtung ganzer Vogelarten verloren geht, lediglich damit Frauen und Mädchen ihre Köpfe mit Vogelbälgen und Federn putzen können! Einen unvorstellbaren Schaden erleidet auch die Landwirtschaft durch die Vernichtung der Vögel, welche eine so große Anzahl schädlicher Insekten vertilgen. Der außerordentliche Nutzen vieler Vogelarten für die Landwirtschaft hat die meisten europäischen Staaten in diesem Jahre veranlaßt, internationale Vereinbarungen zum Schutze der nützlichen Vögel zu treffen; auch aber Italien, die Hauptstätte des Vogel-Massenmordes, und Holland diesen Vereinbarungen nicht beigetreten sind, so dürfen wir keinen sehr großen Erfolg davon erwarten.

Nicht weniger verwerflich als das Schmelzen der Hute mit Vogelbälgen und Federn sind die grausamen Versämnungen, durch welche die Menschen den Tieren ein schöneres Aussehen geben wollen. Kein Verrückter wird behaupten, daß ein Mensch schöner aussehe, wenn ihm die Ohren abgetrennt wären. Dagegen halten viele Menschen die Verkürzung der Ohren und des Schwanzes eines Hundes für eine Verbesserung des Tieres; und in goldgelbes müssen Tausende von Hunden es ertragen, daß man ihnen einen Teil der Ohren und des Schwanzes abschneidet (coupiert). Häufig stellen sich dann infolge der Ohrenverkürzung schmerzhaft Krankheiten ein, da leicht Infekten und Scharf in das innere Ohr des Hundes dringen, wenn es nicht von den Ohrläppchen bedeckt wird. Die Zucht dieser Drogen ist eine häufige Folge des Ohrenschneidens.

Eine noch viel ärgerere Verwahrlosung ist das Coupiere des Pferdeschweifes. Die meisten Menschen glauben, wenn sie Pferde mit kurzen Schwänzen sehen, daß den Tieren nur die Haare des Schweifes getrimmt seien. Tatsächlich wird aber beim Coupiere auch ein Teil des eigentlichen Schwanzes, des außerordentlich empfindlichen Anstriches der Wirbelsäule, abgetrennt. Die dadurch entstehende Wunde wird in der Regel mit einem glühenden Eisen ausgebrannt, um die Wundung zu stillen.

Meist werden dann auch noch die den Schwanz niederziehenden Muskeln zerschritten, wodurch das Pferd gezwungen wird, den Schweif hoch zu tragen. Dadurch wird Operation will man dem Tiere ein vornehmeres Aussehen geben, da das Hochhalten des Schweifes als das Kennzeichen einer edlen Pferde-Rasse angesehen wird. Zuerst wurde diese Tierquälerei nur von Betrügnen ausgeübt, welche dadurch wenig wertvollen Pferden künstlich die Merkmale von Pferden oder Rasse beibrachten, um sie teurer verkaufen zu können. In der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde in England diese Betrügnerei allgemein üblich; und schließlich

wurde eine Mode daraus, welche sich über alle Länder Europas ausbreitete. Nach dem Ueppungsland England wird die Durchschneidung der Schwanzhaare des Schweifes auch „Engländer“ genannt.

Wie kann ein geisteter Mensch sich berechnen lassen, solche Tierquälereien zu verüben, lediglich weil er verführte Tiere für schöner hält als unverschämte! In mehreren der Vereinigten Staaten bestehen schon Gesetze, welche das Coupiere und „Engländer“ der Pferde unter Androhung hoher Gefängnis- und Geldstrafen verbieten. Auch in England ist diese Tierquälerei jetzt gesetzlich verboten. Es drängt sich einem daher die Frage auf, warum in Deutschland die Nachahmung dieser graulichen Mode straflos bleibt. Und da jetzt sich denn in unserer Strafgesetzbuch eine bedauerliche Lücke: Eine Bestrafung dieser und vieler anderer zur Seite gehörender Tierquälereien ist nach dem heutigen Strafgesetzbuch nicht möglich, da nach Paragraph 360, 13 mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft wird, wer öffentlich oder in Vergessenheit erregender Weise Tierquälereien verübt. Die meisten derartigen Schändereien werden aber an nicht öffentlichen Orten verübt und ergehen auch, weil das Publikum sich an sie gewöhnt, d. h. weil sie Mode sind, kein öffentliches Vergernis.

Soziales und Provinzielles.

Kernberg, den 13. Oktober.

Der Experimentator des Herrn Wittold war infolge des Auszuges — nach Ägypten hätten wir beinahe geglaubt — nach Ägypten schlecht bedacht und noch schlechter die Einnahme; mit der Zauberei geht's auch bergab. Ja, wenn mal ein Zauberkünstler käm, der seinen Besuchern edle Doppelkronen ins Portemonnaie zu zaubern verstände! — Das war eben, gegen das die jegliche Zauberei erbärmliche Stimperei ist.

Grüß, 10. Okt. Im Kreise seiner Kinder und Kindesbrüder und zahlreicher Freunde feierte heute das Christlich Braunsdorf'sche Ehepaar das fest seiner goldenen Hochzeit. Bei der im Hause abgehaltenen Einsegnung überreichte Herr Pfarrer Reichardt-Rotta dem Jubelpaare die ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Jubiläumsmedaillen, der Gemeindegemeinde der Parodie Rotta eine goldene Traubel. Zahlreiche Gesichte, Blumen und Telegramme von Nah und Fern zeugten von der allgemeinen Begeisterung, welche sich das Paar erfreut. Der Jubilar war u. a. 45 Jahre Mitglied des Schützenvereins und ist trotz seines vorgerückten Alters noch Mitglied der kirchlichen Gemeindeverwaltung, Gemeindevorsteher, Schiedsmann und Bezirksvorsitzender der Feuerlöcher. Möchte dem greisen Paare noch ein recht langer ungetrübt Lebensabend beschieden sein!

Preislich. Bei den Fundamentierungsarbeiten des hiesigen Geschäftshaus, gleich hinter dem hiesigen Grundstück, wurden vor einigen Tagen einige Urnen mit Knochenresten gefunden. Dieselben lagen nur ca. 35 cm unter der Oberfläche. Die große Urne, in der die Knochenreste in die Erde gesenkt wurden, ist leider bei den Ausgrabungsarbeiten zertrümmert worden, dagegen sind die kleineren Urnen, in die Gegenstände, die dem Verstorbenen lieb und wert waren, gethan wurden, gut erhalten. Dieselben sind aus rotem Ton, verhältnismäßig gut auf der Töpferscheibe gearbeitet, auf einer Seite durch das Brennen am freien Feuer gebräunt und dürften aus der Zeit des römischen Reiches stammen, da nachweislich die früheren Bewohner der hiesigen Gegend, die Wenden, erst zu dieser Zeit die Anwendung der Töpferscheibe erlernten.

Schmiedeberg. Die letzte Stadtvorstandensversammlung hat eine Einrichtung ihrer Funktion gegeben, die für unsere Stadt nicht nur eine dringende Notwendigkeit war, sondern auch durch die neuere gesetzlichen Bestimmungen direkt gefordert wird; die Pflichterfüllung tritt wieder ins Leben. Bisher riefte bei ausbrechenden Bränden die ganze Schicht

nur in den Händen der wenigen Personen, die sich freiwillig in den Dienst der Sache gestellt haben. Das neue Ortsstatut trifft aber Bestimmung dahin, daß sämtliche gefunden männlichen Personen im Alter von 18—50 Jahren, soweit sie nicht staatliche oder kommunalbeamte sind, als Mitglieder der Pflichtfeuerwehr anzusehen und daher zur Teilnahme an den erforderlichen Übungen der Wehr verpflichtet sind. Durch Zahlung eines vierjährigen Zuges von 3 Mark kann man sich von dieser Verpflichtung loskaufen. Großmüht. Hier ist der Sommerurlaub des Bräutigams jetzt bereits so ziemlich abgebraucht. Schon benutzt die Zeit bis zum Beginn der Winter-Campagne, um die Pressen und Maschinen zu reinigen und läßt zur Zeit nur eine Presse arbeiten.

Wittorf, 9. Okt. Zu einer am Sonntag im nahen Reichsberg veranstalteten öffentlichen Tanzmusik war durch den hiesigen Stadtmusikdirektor Lutz auch der hiesige Musik-Vormann aus Wittorf, Herr heubeter Tanzmusik suchte der Gemeindegemeinde der Wittorfer zu übergeben, um es an Herrn Lutz abzugeben. Der Kassierer, ein hiesiger Arbeiter, ging auf den Plan, worauf der Schwindler mit dem Gelde verfuhrte.

Reichsberg, 5. Okt. Gestern vormittag gegen 7 Uhr verunglückte der Kreisfahrschreiber Adolf Tiede in der Dampfmaschine des Wittorf bei Reichsberg beim Auflegen eines Kessels. Dem Unglücklichen wurden die Beine zerbrochen und zerfleischt.

Senftenberg. An Alkoholvergiftung plötzlich verstorben ist die Frau des Arbeiters Kopp in Groß-Rähden. Nach Angaben des Kopp'schste seine Frau sich nicht ganz wohl; sie soll mit einer anderen Frau gesprochen haben, die ihr anriet, sie solle Kaffee mit Rum trinken. Trotz des Abnehmens ihres Gemannes trank die Frau einen großen Topf Kaffee, in dem sie 1/2 Liter Rum gegossen hatte, fast ganz aus. In der Nacht hörte Kopp das Stöhnen seiner Frau; er lief schnell zum Arzt. Dieser konnte jedoch nur den Tod feststellen, der infolge des übermäßigen Alkoholgenusses eingetreten war.

Halberstadt. (Weineld.) Auf Veranlassung des Stadtvorstandes besprach in Osterfelden sich gegen den Polizeikommissar Hähnch das Verbot wegen Weinelds eingeleitet.

Kalle a. S. Im nahen Kleinmühlungen wurde in einem Strohstrome eine männliche Leiche aufgefunden, welche schon mehrere Tage dort gelegen hatte. Wahrscheinlich ist hier ein Wanderer von einem plötzlichen Tode ereilt worden, da keine Spuren auf ein Verbrechen hindeuten.

Neuhaldensleben. (Schweineflanz-Anfall.) Herr Käsefabrikant Fr. Rüdemann hier, Besitzer der Schloßmolkerei in Nordgermersleben, der dabeist eine vorzüglich eingerichtete Schweineflanzanstalt (500—600 Stück) unterhält, beschäftigt auch hier ein Institut zur Mästung von Vorstütern einzurichten und hat zu diesem Zweck mit der hiesigen Zentral-Dampf-Molkerei ein Uebereinkommen auf 10 Jahre getroffen, wonach er sich zur Abnahme ihrer sämtlichen Magermilch verpflichtet.

Halberstadt, 10. Okt. Wegen Unterschlagung im Amte hatte sich der in Haldersleben stationierte Landbriefträger Konrad Hoffein aus Tangernünde, 30 Jahre alt, zu verantworten. Er hat in fünf Fällen Postanweisungen betrügerisch unterschlagen und in vier Fällen betrügerische Eintragungen in die Bücher gemacht. Der Gesamtsumme in Höhe von 250,30 M. ist vom Angeklagten abgedeckt worden. Das Urteil lautet auf 9 Monat Gefängnis.

Quedlinburg. Am Dienstag frühzeitig bei Gelegenheit des Marktes auf der Kirsche wurde ein junger Mann aus Suderoda aus einer Luftschaukel und zog sich dadurch so schwere Verletzungen zu, daß er an deren Folgen gestern im hiesigen städtischen Krankenhaus gestorben ist.

Quedlinburg. Das Sängerefest der Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln wird im Juli n. J. hier abgehalten. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gange. Als Festzeit ist die Zeit vom 10. bis 12. Juli in Aussicht genommen. Gelegentlich des Sängerefestes soll an dem Geburtstagsfest des Professors der Musik, des Komponisten und Verfassers der meisten des Berliner Dances, Albert Becker, eine Gedächtnisfeier stattfinden.

Artern. (In Blutvergiftung gestorben.) Der 15jährige Sohn eines Chauffeurarbeiters aus Gerstleben war als Schloßbesitzer im Gienwer Bräuner hieselbst beschäftigt und zog sich eine Verletzung an der Hand zu. Es trat Blutvergiftung ein, welche die Amputation des Armes notwendig machte. Trotzdem starb der junge Mann nach wenigen Tagen.

Blankenburg. Der jüngste Schneefall hat dem Waldbesitzer doch mehr Schaden getan, als man vermute. In unseren Garwäldern sind durch die Schneefälle sehr viele Bäume gebrochen, sogar aus den Eichen sind die Kronen vielfach direkt herausgebrochen. Der Fußweg von der Hofstraße nach Trebbin ist fast gar nicht passierbar gewesen, auch hier war durch die Schneefälle an den belaubten Zweigen der Weg voll gebrochener Äste und Zweige. Die Telephonleitung zur Hofstraße war an fünf verschiedenen Stellen gerissen, die Verbindung ist jetzt erst wieder hergestellt.

Thale, 8. Okt. Tot in seinem Bette aufgefunden wurde heute früh der Besitzer des Hotels Jegggrund, Meite. Es heißt, daß er sich wegen mäßiger Vermögenslage erschossen habe.

Suderstadt, 8. Oktober. (Gefährter Mörder.) Wie i. J. gemeldet, hatte sich in der Mathiaswirthschaft in Seulingen eine Mordthat ereignet. Nachts war ein Handwerksbursche von seinem Mithelenden erschossen worden; zwei weitere Handwerksburschen wollten geflüchten und von der That nicht bemerkt haben. Der Täter wurde entkommen. Seine Verhaftung war schon einmal gemeldet worden, doch jedesmal stellte sich heraus, daß man einen Unschuldigen gefaßt hatte. Jetzt ist der Mörder, ein Kaufmann aus Gerburg, in Wunde i. B. verhaftet worden. Er hat bereits zugestanden, in der Mordnacht in Seulingen logiert zu haben. Er will von dem Erschlagen zuerst belästigt worden sein und deshalb zum Messer gegriffen haben. Seine Papiere hat er nachher von sich geworfen. Die That der in Berlin Verhaftete sich angeeignet, wodurch dessen Festnahme sich erklärt.

Schönebeck. Beim Einfahren in die alte Elbe zur Nachtzeit ist der 18jährige Schiffer Schneider, als der Rahn vom Dampfer abhängte, in die Elbe gestürzt und ertrunken.

Schöden, 9. Oktober. Im nahen Dorfe Jochburga war der Willertknappe Spindler infolge eines Familienfestes gestern und heute abend, der Wasserleitung war zugezogen und das Mühlenerwerk abgestellt. Der Druck des angeammelten Wassers riß den Schutzweg und das Wasser zerschmetterte das stillstehende große Mühlrad vollständig, so daß der Betrieb der Mühle auf 3—4 Wochen unterbrochen werden wird.

Obeln (Sachsen). Ein Württembergischer unterschrieb einem ihn besuchenden Württembergischen ein Papier in der Meinung, es mit einer Probebestellung zu thun zu haben. Wie erkannte er aber, als er durch Zufall der betreffenden Württembergischen erfuhr, daß er durch Unterschlagung eine Wertschätzung von 900 M. aufgebrochen hatte. In Verfassung verließ er sein Haus und wurde mit von Kindern und einem Soldaten in dem Gehöft an Abgang des Burglades als Leiche aufgefunden. Der allgemein beliebte Mann hat sich in seiner Verwirrung durch Erhängen das Leben genommen. Auf der Gattin berechnen ihr zehn Kinder, von denen sechs noch unermöglicht sind.

Neustadt (Oria), 10. Okt. Durch Erhängen hat der im 87. Lebensjahre stehende, allgemeine Leuchte Tischlermeister Hofmann gestern seinem Leben ein Ende gemacht. Zuvor hatte er sich seinen eigenen Saug geschnitten.



Politische Rundschau.

Deutschland.

* Anfanglich wurde die englische Presse für die Aufständlichkeit der Bürengenerale beim Kaiser einen Eid zu brechen. Ich, nach dem Entschließen ist, daß die Aufständlichkeit nicht stattfindet, brechen die guten Engländer aus dieser Unterlassung einen Eid für die deutsche Politik. Daily News' schreiben über den in England in Sachen der Kaiserin...

Als ich General de Weymuth im Haag besuchte, wurde ihm durch einen deutschen Beamten in nicht formeller Weise mitgeteilt, daß Kaiser Wilhelm in die Bürengenerale zu sehen wünsche. De Weymuth antwortete, das würde für die Generale eine Ehre sein, wenn der Kaiser es wünsche, während sie ihm ihre Aufmerksamkeit machen. Dann erhob sich die Frage, in welcher Weise die Einführung der Götze stattfinden sollte. De Weymuth antwortete, daß die Anwesenheit einander haben, daß die Generale durch den britischen Botschafter in Berlin vorgeschickt werden sollten. Die Generale erwarteten, es würde ihnen vom Berliner Hofe eine formelle Mitteilung zugehen, daß der Kaiser sie zu einer Unterredung zu empfangen wünsche und sie durch den britischen Botschafter in Berlin offiziell vorgeschickt werden sollten. Eine solche Mitteilung erhielten die Generale indes nicht, es wurde ihnen vielmehr in derselben nichtformellen Weise wie zuerst mitgeteilt, sie möchten selbst die Initiative ergreifen und sich an den britischen Botschafter in Berlin wenden. Dieser Eintragung folgte zu dessen Lebzeiten die Generale, ob sie auf einer privaten, Wohlthatigkeitsreden gewöhnlichen Mission begriffen seien und nicht beschuldigen, Subjungen der irgend welcher, auch noch in hochbedeutenden Beziehungen zu stehen. Die Daily News' sagen hinzu, nicht die Bürengenerale, sondern der Kaiser oder seine Vertreter hätten ihren Sinn geändert.

Ueber die Stellung der Regierung zum Zolltarif wird der Köln. Ztg. aus Berlin unter Bezugnahme auf die unrichtigen Meldungen über die Ministertouren geschrieben:

* Nach wenn die Minister in diesem Augenblicke zusammenzutreten, würde das an der Stellungnahme der Regierung nicht ändern, die ebenso wie der Reichstagler dem Kaiser, daß der Regierungsvorlage Angelegenheit das dürfte ist, was die Regierung der Randvorfälle bieten kann, ohne andere Interessen, die ebenfalls der Bedingung wert sind, auf Schärfe zu schärfen. Bei dem letzten Interpellation, hat der Reichstagler die Sachverhalte entgegengebracht, ist es außer Zweifel, daß er auch sehr weitgehenden Wünschen gern entgegenkommen wollte, wenn er es sich nachschauen würde, daß die Regierung die Angelegenheit nicht nicht tut, muß er sich eben davon überzeugen haben, daß man ihm Unmögliches im Sinne verlangt.

* In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß der Senatorenkonvent des Reichstages bereits am 16. d. zusammenzutreten werde, und am 2. Beratung des Zolltarifs im Plenum zusammenzubringen, die Fragen zu erörtern. Man glaubt, daß die 2. Beratung im Plenum des Reichstages am 16. d. beginnen wird. Von den 80 Senatoren des Reichstages haben die Freireinliche Vereinigung, sowie die Freireinliche und Siedelnde Wählervereine Zimmermann für unmittelbar nach der ersten Sitzung, am Montag, abgelehnt, die Nationalliberalen vorangetragen, die Sozialdemokraten auf mittligeres Tages.

* Eine Interpellation in bezug der Freireinliche wird von Seiten der Freireinlichen Parteipartei (gleich bei Beginn der Reichstagsverhandlungen eingebracht) werden mit der Anfrage darüber, welche Maßnahmen die verschiedenen Regierungen ergreifen haben oder zu ergreifen beabsichtigen.

* Eine Abteilung Marine-Infanterie soll nach dem Reichstagen in der Stadt Gumben garnisoniert werden.

* Das Verbleiben des deutschen Botschafters in Wien, Fahren Gilsenbarg, hat sich nach dem Wien. Kol. Ztg. in den letzten Tagen zu verschlechtert, daß Prof. Meyers nach Wienberg berufen wurde.

* Die Einbringung der neuen Kriegsgesetze durch den König von Sachsen auch für das sächsische Meer angeordnet.

* Nachdem im Laufe der letzten Landtagsung von Koburg und Gotha im Ein-

verständnis mit der Staatsregierung ein Uebereinkommen über die Teilung des bisherigen Domänen-Verwaltungsbereichs getroffen war, fügen sich demselben nachträglich noch Schwierigkeiten von Seiten der außerordentlichen Beamten entgegen zu stellen. In den nächsten Tagen wird, wie Thüringische Blätter melden, Staatsminister Dethlefs eine Reise an die Spitze von Braunschweig und Ostpreußen, um das Abkommen endlich sicher zu stellen und etwaige Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen.

Österreich-Ungarn. Nach dem Wiener Anzeigerordnungsbuch ernannte der Kaiser von Österreich den König Georg von Sachsen zum Oberst-

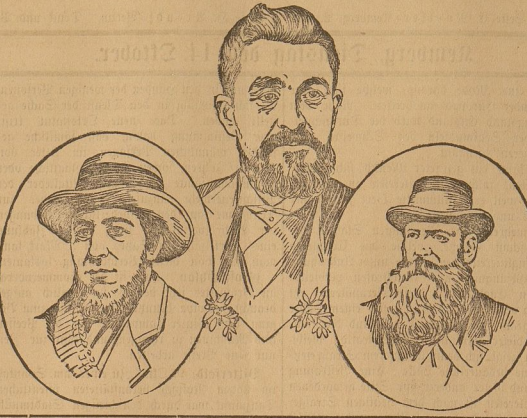
les-Wines dauerte die Arbeit bis nachmittags 6 Uhr in dem ganzen Königreichsbereich fort. Aus Lens werden durch die Ausführenden befreiteste Ausführenden gemeldet, die jedoch bald unterdrückt wurden.

Schweiz. Ein allgemeiner Streik in Genf spielt sich in gefährlicher Weise an. Der Staatsrat beschloß die Mobilmachung weiterer Truppen und Schließung des Theaters. Gegen 100 Personen wurden am Donnerstag über die Grenze abgeführt.

Belgien. Der Schmalzer, der Vertreter des deutschen Burengenerals, der seit

Die Bürengenerale, die in Berlin eintreffen.

1) Delaroy. 2) De Wel. 3) Votha.



inhaber des 3. Dragoner-Regiments, den Prinzen Johann Georg von Sachsen zum Oberstleutnant des 11. Infanterie-Regiments und den Prinzen Rupprecht von Bayern zum Oberstleutnant des 43. Infanterie-Regiments.

* Im ungarischen Parlament ist es anlässlich der Erklärungen der Unabhangigkeitspartei gegen die Krone gekommen. Als der Reichspräsident ausstufte, amittig kamne man Konsult nicht ehren, weil er das durch die prognostizierte Sanktion gefährdeteste Recht der Substanz auf den ungarischen Thron beschränkt habe, rief der Abg. Marjay daswischen: 'Wozu dem Herrscherhaus!' Nachdem die Unabhangigkeitspartei schließlich überwogen hatte, das königliche Ministerium zu nehmen, schloß die Sitzung unter großer Aufregung.

Frankreich.

* Die französischen Erzbischofe und Bischöfe richteten an die Senatoren und Deputierten ein maßvoll gehaltenes Schreiben, in dem es heißt, das ganze liberale Frankreich ohne Unterschied der Partei und des Glaubens hoffe, daß das Parlament die Grundzüge der Gewissensfreiheit nicht verletze, und den 500 Kongregationen, die darum ersuchen, die Genehmigung erteilen werde. Es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß der weltliche Klerus seine Sache von der der Ordensgesellschaften trennen könnte.

* In dem französischen Grubenarbeiter-Ausstand ist der Beschluß, am Donnerstag, das Werk niederzulegen, noch keineswegs überall zur Ausführung gelangt. In Anzin feiern von 14 000 Grubenarbeitern nur 2800. Von 6000 Grubenarbeitern eine Petition unterzeichnet worden zu Gunsten der Fortsetzung der Arbeit. In Montcauc-

mehreren Tagen in Braunschweig antwortet ist, erklärt, daß die Bürengenerale sich nicht gewiegert haben, durch Vermittelung des englischen Botschafters um eine Audienz einzufommen. Die Generale werden eine Erklärung gegenüber dem Briten der Lords, Wg. Hg. erlassen. Herr Spowalter meint, daß die amtliche Stelle, von der jene Meldung erhalten wurde, sehr gefälscht sein möge. Baronet Coubet hat den Bürengeneralen telegraphiert, daß er sie zu empfangen wünsche.

Rußland.

* Ein Besuch der Bürengenerale in Russland in einer Petersburger Wohnung für Ende Oktober angekündigt.

* Der Ermordung zweier Polizeibeamten, die zweifellos aus politischen Gründen erfolgt ist, schließt sich eine dritte Mordthat an. Der Provinzialrichter Frisch, ein hochkonservativer Politiker, wurde erschossen, der der Straße angegriffen. Die Mörder hatten ihm einen Fettel mit den Worten auf die Brust gehetzt: 'So endet die Feinde der Freiheit.' Die Leichen der beiden Polizeibeamten trugen den Bemer: 'Mit Weich des Revolutionsfortschritts. Ein gleiches Schicksal hart aller Spione.'

Balkanstaaten.

* Die Mironin in Sofia veröffentlicht eine von Nikolaeff eingetragene Meldung, wonach Oberstleutnant Mironin in dem ganzen Gebiet an der macedonisch-bulgarischen Grenze die Erhebung proklamieren habe und auch Kämpfe in der Nähe von Kresna ausgebrochen seien. Eine künftige Vertreibung der Mironin liegt nicht vor. Das Gegenüber befreit die Mironin der Meldung.

Amerika.

* Der Streik der nordamerikanischen

Grubenarbeiter dauert fort. Die Bergleute haben sich ihren Forderungen nicht weichen lassen und wollen nicht auf den Vermittlungsvorschlag des Präsidenten Roosevelt eingehen.

Äfrika.

* Ein neuer Zolltarif für Transvaal wird nach 14 Tagen in Kraft treten. Die Zölle für Maschinen und Baumaterialien, Metalle und landwirtschaftliche Geräte werden aufgehoben. Der bisherige Zoll an Dynamit ist unbedeutend gelassen. Eine anderweitige Regelung dieses Zolles soll aber so bald als möglich in Angriff genommen werden. Die Zölle einschließlich der Spezialzölle auf Futtermittel, Fischöl, Zement, Kohlen, Mineralwasser, Pianos, Rauchgasen, Schrot und Schmelzfläure werden abgesehen. Die Zölle auf Weine und Spirituosen werden erhöht. Die Zölle für Zigaretten und Zigarren herabgesetzt.

* Der russische Botschafter in den Lohlen: Der Teil der Mandjuren ist fähig vom Kaukasus wurde gemäß dem russisch-sibirischen Vertrag den Chinesen zurück gegeben. Die Times' melden ferner aus Schanghai, daß am Dienstag das Abkommen über die Übergabe der Bahnhöfe von Kinnshan nach Aushimanga an die Chinesen von russischer und chinesischer Seite unterzeichnet worden ist.

Dem Zwanzig-Pennigstück aus Videl.

Das nach dem neuerlichen Beschluß des Bundesrats an Grund der letzten Münzgesetzgebung von Anfang des Jahres 1892 bis zum Ende des Jahres 1893 hat man die Prägung ganz und gar eingestellt. Und da die öffentlichen Kassen schon seit längerer Zeit keine Doppel-Pennigstücke mehr herausgaben, sondern vielmehr auf ihre demnächstige Ausfertigung hinweisen, wird von ihnen keine bedeutende Anzahl mehr in den Portemonnaies des Publikums vorhanden sein. Einmal besser waren ja freilich wegen ihrer leichteren Sammelung die Zwanzig-Pennigstücke aus Silber, als die bisherigen aus Zinn, denen ja schon am 31. Dezember d. das Lebenslicht ausgeblasen worden ist. Aber sie haben vor allem den Nachteil, daß sie wegen ihrer Großenbeschaffenheit, besonders wegen ihres nur um einen Millimeter kleineren Durchmessers leicht mit den Einmünzstücken verwechselt werden könnten. Einen Ersatz für die eingezogenen Zwanzig-Pennigstücke durch eine neue Münzart zu schaffen ist nicht erwünscht. Die Regierung ist der Ansicht, daß der Verkehr eine Zulassung zwischen dem Fünfzig- und dem Zehn-Pennigstück überhaupt nicht erfordert und daß zur Vermeidung des Geldwechsels eine angemessene Vermeidung der letzten Münzsorte vollständig ausreicht. Zu der Zeit haben denn auch in der letzten Zeit nicht erhebliche Ausprägungen von Zehn-Pennigstücken stattgefunden, damit es dem Staatsbürger an dem nötigen kleinen Geld nicht fehle. Bei der Beratung der Münzgesetzgebung im Reichstag ist vereinbart der Vorschlag gemacht worden, Stücke zum Wert von 25 Pennig einzuführen, also die Zweiguitenstücke-Silber und der Grobdröbel Zeit wieder aufleben zu lassen. Doch hat dieser Vorschlag ebenförmig Anhang, wie der Zehn-Pennigstücke, Zweiguitenstücke auszugeben. (S. 29.)

Von Nah und Fern.

Der Burengeneralskonvent Louis Voths, nicht der bekannte General dieses Namens, sondern dessen Neffe, ist mit zwei Begleitern in Berlin eingetroffen. Er ist einer der herborragendsten Kommandanten der Kap-Mobellen, der den Föhren nicht unterzeichnet hat, sondern sich mit einer kleinen Schar nach Deutsch-Schwarz-Afrika durchgeschlagen hat. Voths' Name ist mit der der Generale nicht zu thun; er wünscht lediglich, Deutschland kennen zu lernen.

weilen haben werde, der sich aus der herborragendsten Verbrechenverlei Berlin's retiriert. Nun fehrte der Affessor nach seinem Hotel zurück. Es mochte etwa sechs Uhr abends sein und die Reichshauptstadt strahlte bereits im Laternenlicht. Eine ungeheure, dicke, bewegte Menge aus allen Elementen drängte, strömte durch die Straßen.

Bei dem ersten Anblick, sah er, daß er seinen Namen und einen kurzen aber kräftigen und schärferen Dolch. Er hatte davon zwar Vorrat zu Hause, aber in der Eile der Vorbereitung nicht daran gedacht, sich entsprechende anzuschaffen. Sobald er in sein Hotel zurückgekehrt war, verlangte er die Zeitungen von gestern und fand darin den Fall, von dem ihm Weiler kurz vorher Mitteilung gemacht hatte, ganz in der Weise gefaßt, wie er eben gefaßt hatte. Es war von seinem Verleumdung nicht etwas hinzugefügt noch weggelassen worden. Somit ihm Weiler also kein Verbrechen geworden, das er zu halten außer Stande war, so konnte er ganz beruhigt und überzeugt sein, daß er einen Mann gefunden habe, dessen Fährlichkeit man ohne Verlegenheit auch die lächerliche Angelegenheit beantworten konnte.

Weiler erklärte übrigens hinsichtlich am zehn und als ihn der Affessor fragte, ob er nicht wenigstens, einen Wechsel der Kleidung vorzunehmen, damit man nicht allzu sehr von den Leuten abstehe, mit denen man zusammen sein würde, erklärte dieser, daß für vollkommen unnötig, weil es häufig vorkommen könne, daß

Ein dunkles Geheimnis.

25] Kriminalroman von Th. v. Mengersdorff.

Das bedeuete also das erste Verbrechen des Affessor; er hatte jedoch verhehlen noch mehrere. Bei der Wichtigkeit, die der Fall für mich selbst hat, muß er fort, werde ich zu einer sehr ausführlichen Begründung bereit sein, wenn Ihnen die gewöhnlichen Aufklärungen genügen. Aber auch, wenn Ihnen ein Erfolg nicht glücken sollte, werde ich Sie für Ihre Bemühungen in angemessener Weise entschädigen. In bezug auf mich selbst wäre mir eine gewisse Garantie, die Sie mir aber sich selbst auszuweisen vermöchten, ganz besonders angenehm. Wohl ist in Ihrer Pflichtigkeit während der letzten Zeit keinen Fall, den Sie mir als Unterlage für diese Garantie mitteilen könnten, ohne die Discretion zu verletzen? Der andere lägele allerdings nur ein ganz klein wenig über die durch diese Worte an den Tag gelegte bedächtige Vorfall und entgegnete darauf:

Es ist das erste Mal, daß mir in meiner Praxis ein bedauerliches Mißlingen gefaßt wird. Doch bin ich bereit, mich zu entschuldigen. Ich werde mich mituntergeht mit einer Anzahl von kleineren und größeren Verbrechen, die in der Reichshauptstadt auf den Alltäglichen gehören, wenn es sich bei ihnen um eine mit Blausäure an den Tag gelegte Schandtat handelt. Ein solcher Fall liegt augenblicklich vor. Haben Sie die Berliner Zeitungen der letzten Tage gelesen?

Der Affessor vernahm. 'Gestatten Sie mir, daß ich den Fall, den ich meine, Ihnen zum Vortrag bringe,' sagte Weiler. 'An der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag dieser Woche patrouillierte ein Schutzmann in einem der Reviere, deren Straßen unmittelbar an der Spree einmünden. Das war zwischen zwei und drei Uhr morgens, also zu einer Zeit, mo auch in dem verkehrsreichen Berlin das Leben erfordern zu sein scheint und die Straßen die liegen. Der Schutzmann sah mit einem Mal einen Menschen vor sich auftauchen, der aus einer der Nebengassen gekommen sein mußte und den er nach Gesicht und Gestalt, weil er sich auf der anderen Seite der Straße befand, nur oberflächlich, soweit es eben die häßlich brennenden Laternen erlaubten, zu erkennen vermochte. Er sah auch, daß jener ihm Unbekannte ein eigenmächtig gehaltenen, an der Schulter hing. Das fiel ihm besonders auf, weil er sich nicht für zu mochen vermochte, was es wohl mit diesem Paket für einen Zweck habe und wohin wohl jener damit wolle. Bedinglich um sich davon Ueberzeugung zu verschaffen, folgte er dem vor ihm Verschreitenden in eben demselben Tempo nach, das jener selbst angenommen hatte. Aber der Unbekannte verstopfte seine Schritte und versuchte so die kurze Entfernung, die zwischen beiden lag, zu verlängern. Das wurde aber durch umgekehrt wieder durchgesehen den Affekten des Schutzmannes, der seinen Schritt ganz nach dem des anderen regulierte, und da beide in diesem Bemühen fortfuhren, so artete die ganze Geschichte schließlich in eine

schleimige Flucht und eine gleiche aber sehr hartnäckige Verfolgung aus, die sich bis zum Spreerfer fortsetzte. Dort war der Unbekannte das Paket, das er trug, in den Fluß und unbedenklich gelang es ihm, in langen Sprüngen zu entkommen, während der Schutzmann genötigt war, ganz atemlos und erschöpft anzuhäufeln. Die Polizei suchte natürlich, sobald der Tag graute, nach dem ominösen Paket, das jener dem Fluße anvertraut hatte, und man fand es in der That nur wenige Schritte von dem Orte, an dem es in der Nacht ins Wasser geworfen worden war. Was man die umhüllende Packung abnahm, zeigte sich ein vollständiges nacktes Mannesbild, das unmittelbar mit einem auf einem solchen Zweck keineswegs geeigneten Instrumente vom Kumpfe abgetrennt worden war.'

'Und Sie erzählen mir diese Geschichte, um... Sie an diesem Abend nach dem Orte zu führen, um die Verhaftung des Mörders zu dem Ende, es sich im vorliegenden Falle um einen Mord handelt, haben Sie längst eingesehen - durch die Polizeibeamten, mit denen ich nicht mehr auch nur in der entferntesten Beziehung habe, erlösen wird. Genügt diese Garantie für meine Fährlichkeit? Das ist mehr, als mir zu wünschen gekommen ist,' entgegnete der Affessor. 'Ich werde Sie unbedingt diesen Abend begleiten.'

Man verabredete noch, daß Weiler um zehn Uhr den Affessor in seinem Hotel abholen sollte. Aber wurden für alle Fälle Vorfallsunfällen angeraten, da man in einem Streife zu ver-

Provinzielles.

Stakfurt, 10. Okt. Tödlich verunglückt. Auf dem Wege von Wittenstein nach Linburg, in der Nähe des Gasthofes „Zur Luft“, verunglückte heute vormittag der 17jährige Student Schipf dadurch, daß er beim Abspringen von seinem mit Kartoffeln gefüllten Wagen zu Fall kam, vor die Räder geriet und von diesen über die Brust gefahren wurde. Der Tod trat sofort ein.

Braunschweig, 9. Okt. Der „Burenkrieg“ vor Gericht. Wegen Verlesens eines Braunschweiger Brauereibesitzer's (H. S. G. B.) hatten sich gestern vier jugendliche Angeklagte, die Schulknaben Georg Hübler, Otto Hübner, August Hartmann und Hermann Rabon aus Helmstedt vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts zu verantworten. Dem Spiele, daß die vier Knaben mit vielen andern im vorigen Winter trieben, hatte die Idee des

Burenkrieges zu Grunde gelegt. Die Burenpartei verhielt sich in einem in der Nähe des Weinberges belegenen, baufälligen Burenhörsälen, während die „Engländer“ angreifen hatten. Bei diesem Kampfe ging das verwitterte Sänsden in Trümmer, oder es wurden doch verschiedene Bestandteile derselben von den „Engländern“ verbrannt oder sonst vernichtet. Während der Staatsanwalt Seidler gegen die jugendlichen Verführer die Strafe eines Bannes beantragte, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung. In der Urteilsbegründung hieß es, der Gerichtshof sei überzeugt, daß das in Betracht stehende Burenhörsälen an und für sich schon im wesentlichen den Eindruck einer Ruine gemacht habe, und die Knaben die weitere Zerstörung vorgenommen hätten, ohne sich einer Rechtswidrigkeit bewußt zu sein.

Stadt als Hauptort fungiert, hat nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch infolgedessen nicht die gesetzliche Gültigkeit, als in denselben nicht ein bestimmtes Datum angegeben, sondern nur daher ist: Eisenach im Monat... Es würde daher ein früheres Testament des Erblassers in Kraft treten, dessen Gültigkeit anerkannt werden muß und das ebenfalls die Stadt als Hauptort einsetzt, freilich mit einer anderen Bestimmung; während im ersten Fall der Zweck die Errichtung eines Siechenhauses im Anschluß an das neue Krankenhaus war, soll das zweite Testament bestimmen, daß die der Stadt hinterlassene Summe zum Neubau eines Rathauses verwendet werden soll. Auch sonst sind in demselben einige anderweitige Bestimmungen getroffen. Wie die Angelegenheit geregelt werden wird, läßt sich heute noch nicht sagen.

Apolda, 9. Okt. Unendlich traurig! Unter den zahlreichen Handwerksburchen, die sich jetzt täglich zur festgesetzten Stunde in dem Vorräum der gebrühten Damen von Kemberg und Umgebung empfing mein reichhaltiges Lager in

Dankfagung.

Nur auf diese Weise ist es uns möglich, für die große, liebevolle Aufmerksamkeit von Nah und Fern, durch Gratulationen und Glückwünsche zu unserem goldenen Jubelsteife jedermann, die uns damit beehren, unsern Dank zu erstatten.

Gnieht, den 10. Oktober 1902.

Ch. Braunsdorf und Frau nebst Kindern.

Heinrich Vick

Güterwarenhandlung

Markt 9 Kemberg Markt 9

empfehl

- Kartoffelweismaschinen
- Waschmaschinen
- Brümmaschinen
- Blaue Leiterwagen
- Zeische Dauerbrandöfen
- Transportable Kochmaschinen mit
- Chamotteausmauerung
- Bestellungen auf landwirtschaftliche

- Eiserne Kochöfen und Maschinen
- Kachelöfen
- Tisch- u. Hängelampen
- Bandarme, Hängelampen
- Eingelochene Leuchtlampen u. Beschütz-
- stempel, Revolver u. Patronen.
- Rucksäcke.

Maschinen bewährter Systeme werden entgegengenommen.

Schöne Kartoffeln

hat zu verkaufen

August Sehmann.

Zwiebeln

empfehl bei größerer Abnahme billigt

F. G. Glanbig.

Frisch eingetroffen:

- ff. Fettbücklinge
- ff. Lachsgeringe
- geräucherten Schellfisch
- ff. saure Gurken
- hochfeine Salzgeringe à Mandel
- von 60 Pfg. an
- Bratheringe

empfehl

Karl Schneiders Bwe.

Brennspiritus

in 1 Literflaschen à Liter 25 Pfg.

empfehl mit 3 % Rabatt

F. G. Glanbig.

Ein Junge,

der Luft hat Wildhauer zu werden,

kann Ostern eintreten bei

August Jerm, Wildhauer,

Kemberg.

Bekanntmachungen.

Holz-Auktion. In der Stadtfort Schmieberg gelangen im Wirtschafsjahre 1902/3 etwa 850 fm Kiefern-, Kiefer- und Schneideholz (meist 90—100jähriges Holz) in den Schlägen Jagen 1a (160 fm), 2a (140 fm), 29a (50 fm) und 35a (500 fm) zum Eintrieb und werden nach Taxation für a. bezw. losweise zur öffentlichen Veräußerung im Hofstetter zu Bad Schmieberg gestellt. Die Entferrnung der Schläge bis zur Abfuhrstation hier beträgt vom Jagen 1a (an der Chaussee bei Mischwitz) ca. 4 km, vom Jagen 2a (an der Kofelgrube) ca. 5 km, vom Jagen 29a ca. 8 km und vom Jagen 35a (an der Straße Reinharz-Düben) ca. 10 km. Die Forstverwaltung leistet für die veräußerten Hölzer vier Wochen Garantie und werden etwaige Wünsche der Käufer gern berücksichtigt. (Holz-Anweilgebeler sind nicht mehr zugelassen.) Zweck weiterer Auskunft bezw. Beschichtigung der Schläge wolle man sich an den städtischen Förster Herrn Diph in Schmieberg wenden.

Dr. Klopfers

Hausmachereier-

udeln

empfehl

Feinstes Musgewürz

Saltiel zum Ein-

machen

Die Löwen-Apothek

Heringe

Marin. Heringe

Artenik,

Strychnin-Weizen,

Syper-Vitrol zum Weizen-

Käulen,

Schwefel-Säure,

Carbol-Säure,

Salz-Säure,

empfehl

Hustenleidender!

probiere die hustenstillenden

und wuschmeitenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

2740

50 % Wasserhalt mit Zucker in feiner Form.

Winter-Fahrplan.

Giltig vom 1. Oktober.

(Ohne Gewähr.)

Sämtliche Züge führen erste bezw. zweite bis vierte Klasse.

Berlin-Halle.

ab Berlin	11,30	12,30	5,50	9,10	1,15	5,15	7,40
" Wittenberg	1,45	2,52	6,06	8,11	12,19	3,43	7,17
" Bregwitz	1,59	3,04	6,20	8,26	12,33	3,58	7,31
" Wittenfeld	2,45	3,50	6,57	9,34	1,15	4,37	8,20
in Halle	—	4,37	7,38	10,15	2,00	5,29	9,04

Halle-Berlin.

ab Halle	12,22	5,00	7,03	11,00	2,10	5,45	8,50
" Bregwitz	2,08	6,17	8,17	1,14	3,57	7,06	10,48
" Wittenberg	2,30	6,31	8,44	1,40	4,28	7,48	11,03
in Berlin	5,00	8,57	10,51	3,56	6,35	10,10	—

Wittenfeld-Leipzig.

ab Wittenfeld	2,45	4,17	7,01	9,15	10,55	1,19	4,40
in Leipzig	3,23	5,15	7,46	10,10	11,38	2,00	5,21

Leipzig-Wittenfeld.

ab Leipzig	4,23	6,30	11,10	2,25	4,15	5,38	7,23
in Wittenfeld	5,06	7,15	11,48	3,05	4,56	6,20	8,06

Wittenberg-Gilenburg.

ab Wittenberg	5,48	8,38	2,--	7,23	ab Wittenberg	an 7,24	11,48	3,52	10,05
5,56	8,46	2,10	7,31	Pratau	7,16	11,41	3,45	9,58	
6,01	8,51	2,17	7,36	Eupisch	7,12	11,35	3,39	9,52	
6,09	9,--	2,28	7,44	Nachtitz	7,04	11,27	3,31	9,44	
6,15	9,05	2,35	7,49	Wietegast	6,58	11,21	3,25	9,38	
6,20	9,10	2,41	7,54	Globitz	6,53	11,17	3,19	9,33	
6,27	9,18	2,50	8,01	Trebitz	6,46	11,09	3,11	9,25	
6,35	9,26	3,--	8,08	an Preßitz	ab 6,37	11,--	3,02	9,16	
6,45	9,35	3,10	8,12	ab "	ab 6,32	10,55	2,55	9,12	
6,58	9,48	3,26	8,23	Schmieberg	6,21	10,43	2,43	9,02	
8,25	11,23	5,--	9,30	an Eilenburg	ab 5,10	9,11	1,25	7,50	

Fr. Genzel

Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werten Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum vollständig schmerzlosen Zahnziehen unter gewissenhafter Lebenswahrung. Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.

Dürkopp-

Nähmaschinen

sind infolge ihrer vortrefflichen musterartigen Ausführung über die ganze Erde verbreitet.

Fabrik-

Niederlage

bei

Oscar Steiner

Markt 17 Wittenberg Markt 17

Großes Lager

in Wasch- u. Brünngmaschinen, Wäscherollen.

Lieferant an Vereine. Preislisten gratis und franko. Kontante Zahlungsbedingungen.

Radfahr-

und

Maschinenöl

absolut säurefrei, auch bei längerer Aufbewahrung nicht ranzig werdend, empfiehl

Die Löwenapotheke zu Kemberg.

Tapissierwaren

wie Kasse, Kommoden, Servier- und Nächtischdecken, Tischläufer, Leberantischer, Bettdecken, Wandhänger, Wandtischgarnituren, Wäschebeutel, Wäscheborden, Kissenbezüge, Kissenverbrüder, Klammerführer, Bettvorhänge etc. etc., sämtliche dazu gehörigen Stoffe, Garne und Seide.

Rinderwagen

der wegen ihrer hochgelegenen und soliden Bauart weitberühmten Brandenburger Werke in Brandenburg in großer Auswahl schon von Mt. 13 an, sowie gelbe und blaue Leiterwagen in allen Nummern empfiehl zu billigen Preisen.

Rucksäcke

für Damen, Knaben und Herren empfiehl

Heinrich Vick

Markt 9 Kemberg Markt 9

Tisch- und Hängelampen, neueste

Einzelne Lampenloken, Cylind-

er, Dachte und Brenner.

Dezimal-Brückenwagen u. Ge-

wichte

Schleifsteine

Prima Solinger Stahlwaren

Wachstuche - Spazierstöcke

Große Auswahl. Billige Preise.

Kurse der Berliner Börse.

vom 11. Oktober 1902.

Deutsch. Reichs-Anl. v. 1905	3 1/2	101,90
Preuss. Staats-Anl. (1te)	3 1/2	101,90
do.	3	92,--
Reichs-Anleihe	3 1/2	101,75
Preuss. Staats-Anl. (2te)	3 1/2	104,90
do.	3 1/2	100,50
Hamburger Staats-Anl. v. 1902	3 1/2	89,90
Sächsische Staats-Anl.	3	90,--
Preuss. Staats-Anl. v. 1882-1888	3 1/2	99,80
Landes-Anl. v. 1882-1888	3 1/2	99,20
Preuss. Staats-Anl. v. 1901	4	102,35
Preuss. Staats-Anl. v. 1900	4	102,40
Hamburg. v. 1901	4	102,75
Preuss. Staats-Anl. v. 1882	4 1/2	65,70
do.	4 1/2	63,30
Preuss. Staats-Anl. v. 1911	4 1/2	101,60
Preuss. Staats-Anl. v. 1902	4 1/2	98,40
Preuss. Staats-Anl. v. 1910	4 1/2	102,30
Preuss. Staats-Anl. v. 1888	4 1/2	77,60
Preuss. Staats-Anl. v. 1898	4 1/2	95,50
Preuss. Staats-Anl. v. 1899	4 1/2	101,25
Preuss. Staats-Anleihe	4	93,75
Preuss. Staats-Anl. v. 1891	4	98,30
Preuss. Staats-Anl. v. 1890	4	85,25
Preuss. Staats-Anl. v. 1902	4	99,60
Preuss. Staats-Anl. v. 1895	4	75,40
Preuss. Staats-Anl. v. 1892	4	102,--
Preuss. Staats-Anl. v. 1893	4	95,50
Preuss. Staats-Anl. v. 1894	4	101,50
Preuss. Staats-Anl. v. 1895	4	93,75
Preuss. Staats-Anl. v. 1896	4	98,30
Preuss. Staats-Anl. v. 1897	4	85,25
Preuss. Staats-Anl. v. 1898	4	99,60
Preuss. Staats-Anl. v. 1899	4	75,40
Preuss. Staats-Anl. v. 1900	4	102,--
Preuss. Staats-Anl. v. 1901	4	95,50
Preuss. Staats-Anl. v. 1902	4	101,50
Preuss. Staats-Anl. v. 1903	4	68,60
Preuss. Staats-Anl. v. 1904	4	99,40
Preuss. Staats-Anl. v. 1905	4	99,60

Hermann Gröting, Bankgeschäft Wittenberg (Bez. Halle).

